

I. Abschnitt.

Griechische Geschichte.

I. Das Land.

1. Lage, Gliederung und Bodengestalt. Die Balkanhalbinsel redt ihren schmalen südlichen Teil wie eine tiefgefurchte und durchbrochene Knochenhand in die See. Es sieht aus, als ob diese Hand einst mit gewaltigem Wurfe zahlreiche große und kleine Inseln über das ägäische Meer bis an die Küste von Kleinasien verstreut habe. Abseits geflogen erscheint die große, langgestreckte Insel Kréta, die sich wie ein Querriegel vor dieses Meer schiebt. Ihr verkleinertes Abbild, Subða, schmiegt sich weiter nördlich an die Küste an. Zu der Inselkette, die ihre Fortsetzung nach Süden bildet, gehört das zwar kleine, aber vielgenannte Dèlos. Von dem Inselkranze, der die Küste Kleasiens umzieht, sind am bedeutendsten: Rhòdos, Sámos, Chios, Lèsbos. Durch den tief eingeschnittenen Meerbusen von Korinth wird der großgezackte Pèloponnès fast ganz vom Festlande getrennt. Seine Gestalt wiederholt sich in der macedonischen Halbinsel Chalcidice.

Zahlreiche Buchten der steilen Küste dienen als vortreffliche Häfen. Die meisten und besten liegen an der Ostseite. Von ihnen führen große und kleine Inseln wie eine Brücke nach Kleinasien hinüber und weisen vor allem auf den Verkehr mit diesem Lande hin. Schmal ist die Pforte des Hellespontès, die an der Küste Thräciens und an dem Chersonnès vorbei zur Propontis führt, ebenso der Bòsporus, durch den man aus ihr in den Pontus Eurinus gelangt. Die Westküste ist weniger reich gegliedert; an ihr liegen im jonischen Meere nur wenige Inseln, darunter das kleine, jagenumwobene Ithaka und das stattliche Corcyra. Da das gegenüberliegende Italien an seiner Ostseite viel weniger Häfen hat als an der Westseite, so kehren sich die beiden wichtigsten Länder des Altertums gleichsam den Rücken zu.

Das Land ist von zahlreichen Gebirgen durchzogen, die durchaus nicht alle nach einer Richtung laufen, sondern vielfach gitterförmig durcheinanderziehen und so viele in sich abgeschlossene Täler bilden.